

Sargansertag für Tschernobylkinder



Gruppenbild mit Geissenpeter: Patric Scott inmitten der Schar der Tschernobylkinder.

Bild Hans Hidber

Die Ferienkolonie im Haus Margess auf Flums-Kleinberg mit Kindern aus Tschernobyl war im Schloss Sargans und beim Unihockeyclub Sarganserland in der RSA zu Gast.

Von Hans Hidber

Sargans. – Der Verein «Tschernobyl-Kinder» mit Sitz in Trübbach gibt sich alle Mühe, den kleinen Gästen aus der Ukraine während ihres dreiwöchigen Aufenthalts im Haus Margess auf Flums-Kleinberg ein abwechslungsreiches, aber nicht überladenes Programm zu bieten (der «Sarganserländer» berichtete). Dank grosszügigen Sponsoren und dem Einsatz des hochmotivierten Betreuerteams kann der Koloniealltag mit gelegentlichen Ausflügen aufgelockert werden, zum Beispiel nach Einsiedeln zum Besuch der Klosterkirche und der Minigolfanlage oder zum Naturschauspiel des Rheinfalls. Kürzlich war ein eigentlicher Sargansertag angesagt.

Die Pächterfamilie Kaiser hatte die 35 Kinder mit ihren Betreuungsperso-

nen zum Mittagessen im Schlossrestaurant eingeladen. Zuvor gab es eine kleine Schlossführung.

Als Gäste im Schloss Sargans

Wie schon letztes Jahr erzählte Marie-Louise Broder in kindergerechter Art im Rittersaal über die Geschichte und Bedeutung des Schlosses, laufend übersetzt von der ukrainischen Dolmetscherin Irina. Die Kinder stellten interessiert Fragen, naturgemäss weniger über historische Details, als über die baulichen Dimensionen, wie etwa die Dicke der Mauern.

Beim Mittagessen mit Schnitzel, Spätzli und Pommes frites – dem die Kinder mit grossem Appetit zusprachen – gabs noch eine Überraschung. Der «Geissenpeter» des Heidi-Musicals, Patric Scott, erfreute die Gäste mit einem kurzen Song und liess sich später beim Fototermin inmitten der ganzen Gruppe ablichten. Ein feines Dessert beschloss das grosszügige Verwöhnprogramm mit Speis und Trank.

Unihockey – neues Sporterlebnis

Nach dem Mittag gings zu Fuss zur RSA, wo sie von engagierten Mitglie-

dern des Unihockeyclubs Sarganserland zum Spiel einer ihnen bislang unbekannteren Sportart erwartet wurden. Zuerst staunten sie einmal über die grosse Sporthalle, zumindest in ihrer Region Lugini in den Karpaten gebe es nichts Vergleichbares, meinte ein ukrainischer Betreuer; auf den Bodenwellen der baufälligen Turnhallen könne man sich die Beine brechen. Die Kinder, inzwischen unihockeygerecht ausgestattet, liessen sich interessiert über die Spielregeln orientieren. Sie wurden in Gruppen eingeteilt und fanden bald Spass und Begeisterung am Spiel, auch die Mädchen legten sich mächtig ins Zeug. Während der ganzen Zeit wurden sie sowohl von mitspielenden Betreuern, als auch von als Schiedsrichter und Spielleiter tätigen Clubmitgliedern betreut.

«Die Kinder sind so diszipliniert, frohmütig und dankbar: jedes Mal eine wahre Freude, mit ihnen zu spielen», schwärmte Christoph Gubser vom Unihockeyclub. Der Sargansertag wird den Tschernobylkindern, die nächsten Donnerstag ihre Heimreise antreten, bestimmt in guter Erinnerung bleiben.